

Auf einem Berg von Toten gelegen

GEDENKEN Ella Michel aus Westhofen war eine der Überlebenden des Konzentrationslagers Bergen-Belsen / Befreiung vor 70 Jahren

Von Hans-Dieter Graf
und Raymond Wolff

WESTHOFEN/BERGEN-BELSEN. Am 15. April 1945 wurde das Konzentrationslager Bergen-Belsen von der britischen Armee befreit. Mehr als 70 000 Menschen waren hier zwischen 1941 und 1945 umgekommen. Die Soldaten waren von Militär Fotografen und Kameraleuten begleitet worden, deren Aufnahmen bis heute die Erinnerung an die nationalsozialistischen Konzentrationslager prägen. Zu den Überlebenden gehörte auch die 25-jährige Krankenschwester Ella Michel aus Westhofen.

Tausende von Toten waren zu bestatten. Das Wachpersonal wurde von den Soldaten ge-

zwungen, Massengräber auszuheben. „Immer zu viert“, so blieb es Ella Michel im Gedächtnis haften, „haben wir eine Leiche getragen und dann auf einen Haufen gelegt. Irgendwann konnte ich nicht mehr und habe mich selbst auf diesen Berg von Toten gelegt und bin ohnmächtig geworden. Ich bin in einem Bett aufgewacht, das Laken aus weißem Papier hatte ... ich wog 35 Kilo.“

Unmenschliche Behandlung

Ella Michel war Wochen zuvor von Auschwitz nach Bergen-Belsen „evakuiert“ worden. Zehntausende Gefangene waren in dem Lager in der Lüneburger Heide unter den unwürdigsten Bedingungen untergebracht und unmenschlicher Behandlung ausgesetzt gewesen. Ella Michel erinnert sich an eine besonders grausame Aufseherin: „Zehn oder zwölf Mal täglich gab es Zählappell und man musste eine Stunde lang strammstehen: Wer zusammengebrochen ist, zu dem hat sie ihren Hund gejagt oder sie ist mit den Stiefeln gekommen.“ Als Folge des Schlages, den ihr ein SS-Mann in Auschwitz zugefügt hatte, konnte Ella ihren Mund zeitweise nicht mehr öffnen. In Bergen-Belsen bekam sie hohes Fieber und geschwollene Mandeln. „Es gab einen Arzt



Bergen-Belsen, wo Menschen gequält und getötet wurden, ist heute eine Gedenkstätte. Archivfoto: dpa

für die Kranken ... aber sie haben gesagt, wenn man krank ist, geben sie dir eine Spritze, dass man stirbt, deshalb bin ich nicht hin. Ich hab mir das alles mit den Nägeln aufgemacht, hier im Zahnfleisch.“

Auch nach der Befreiung bestimmten Entbehrungen das Leben. „Ich habe einen Engländer gebeten, an die Nachbarin in Westhofen zu schreiben, es war Erdbeerzeit ... aber die haben nie was gemacht. ... Die Amerikaner haben den Menschen geholfen ... in Autos mitgenommen und sind in die Orte gefahren und haben gesagt: ‚Holt euch was zurück.‘ Wenn wir [die Möglichkeit] gehabt hätten, dann wäre ich nach

Westhofen [gefahren]. Ich meine, es war nichts mehr da, aber wir hätten mehr zu essen gehabt.“

Die meisten Überlebenden waren nach der Befreiung in ihre Herkunftsländer zurückgekehrt. Für viele Menschen gab es jedoch kein Zurück. Sie wurden in Displaced Person-Camps untergebracht. Ella Michel gab sich als Österreicherin aus und konnte so nach Schweden weiterreisen, wo sie eine Arbeit als Altenbetreuerin fand. Als „Erinnerung“ blieb ihr ein Tagebuch, das ihr eine Leidensgenossin in Bergen-Belsen geschenkt hatte. Darin stand die Widmung: „Mach es wie die Sonnenuhr, zähl die

heit'ren Stunden nur!“ Jahrzehnte später: Ella Mayer aus Porto Alegre, Brasilien, besucht Westhofen, wo sie 1920 als Ella Michel geboren wurde. In einem Café trifft sie sich mit zwei Bekannten: „Wir haben Kaffee getrunken und ich fand es nett, die Inhaberin hat Champagner gebracht und wir haben auf mein Leben angestoßen.“ „Keiner hat das Recht, Hass zu haben“, sagte sie einmal an ihre Enkelkinder gewandt. „Die Täter sind alle weg. Ihr könnt vergeben.“ Und sie fügte hinzu: „Vergeben ja, vergessen nicht“. „Und hast du vergeben?“ Auf diese Frage blieb sie indes eine Antwort schuldig.



Ella Michel 1946 in Schweden, nach der Befreiung aus dem KZ Bergen-Belsen. Foto: Ariel Magnus